

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Der Evangelische Sonntagsbote aus Österreich 1866: Nr. 18

Zum Himmelfahrtstage

Ein Blick auf Psalm 47

„Frohlocket mit Händen, *alle Völker*“ – des Guten bringe ich euch so viel, wovon ich singen und sagen will! Ihr, in eurem Gefängnisse, in den Banden der Sünde und des Teufels, höret die frohe Kunde: ihr seid frei! ihr seid nicht mehr unter dem Fluche! ihr seid gesegnet in dem Samen Abrahams! Das geht nicht die Juden, nicht ein besonders bevorzugtes Volk allein an, vielmehr alle Völker, alle Heiden! Ihr seid nicht mehr ausgeschlossen vom Himmelreich! Unser großer Gott und Erretter hat es gesagt: „Machet zu Jüngern alle Völker!“ Vgl. Röm. 11,25.26; Jes 54,5. – „*Frohlocket mit Händen*“, – und du, meine Seele, frohlocke auch du mit Händen, wie das ganze Juda die Hände zusammenschlug, da Joas, Davids Same, König ward, und frohlockte: Glück zu dem Könige! 2. Kö. 11,12. Vgl. Ps. 98. Das sind die rechten guten Werke. – „Jauchzet Gott“ d. i. Christo! Eure Götzen, die Götzen der Welt, konnten euch nicht helfen noch selig machen. Jetzt habt ihr den rechten Gott im Himmel, der sendet euch Sündern, euch Heiden, die frohe Botschaft dieses Heils, daß, wer an ihn glaubt und seinen Namen anruft, selig wird. Vgl. Jes. 35,3.4; Jes. 42,10-12. – „*Mit fröhlichem Schall*“ und du, meine Seele, tue ein Gleiches! Laßt nun die Tage eurer Not vergessen sein! Ihr sollt nicht mehr weinen noch seufzen unter dem Joche harter Tyrannei des Teufels und der Sünde! Singet laut von der freien Gnade! Bekennet laut, wessen Diener und Freigelassene ihr geworden seid! Jes. 45,22-24.

V. 3. – Ihr habt alle Ursache zu jauchzen und zu frohlocken, „*denn der Herr*“, Jehovah, Jesus Christus, gestern, heute und in alle Ewigkeit derselbe, – „*ist erschrecklich*“, ist allein zu ehren und zu fürchten. Jes. 8,13. So ist denn der Teufel nicht mehr erschrecklich; der Tod auch nicht! So fürchten wir uns denn nicht mehr vor denen, die nur den Leib töten können. Der Herr wird dem Elenden helfen, der zu ihm schreit, aber seinen Feinden wird es fehlen. Ps. 72; Jes. 61,2. Er sitzt auf einem hohen Thron und ist „*ein großer König*“, – groß in seiner königlichen Gnadenherrschaft; ein König der Könige, ein Herr der Herren. Phil. 2,9-11; Ps. 97,1; 98,1; 99,2.3; Mt. 28,18. – „*Auf dem ganzen Erdboden*“. Nicht im Himmel unter den Engeln will er groß sein, daselbst ist er es an sich schon: sondern auf Erden, bei fluch- und verdammungswürdigen Sünden; daselbst offenbart er seine Herrlichkeit, indem er von aller Not des Leibes und der Seele errettet. Und mit solcher Herrlichkeit seiner königlichen Güte und Gnade erfüllt er die ganze Welt. Jes. 40,5; 42,4; 43,20. Durch diesen König ist „Frieden auf Erden“, und in welcher Ecke der Erde Du, arme Seele, auch seiest, er ist dir wohl nahe, daß er dein Schreien und Seufzen vernehme.

V. 4. „*Er wird*“ – denn er ist unwiderstehlich, wo er seine Gnade verherrlichen will. Durchbrecher ist sein Name, und sein Wort kehrt nicht leer zurück. – „*Die Völker*“ – die bis dahin nichts von ihm haben wissen wollen. Ps. 35,5.6. – „*Unter uns*“ – so daß sie dankbar mit uns, die ihm als König huldigen, unter unserm Weinstock und Feigenbaum sitzen, oder sich doch unter die Wahrheit schmiegen müssen. Jes. 55,11. „*Zwingen*“ – nämlich durch seine Gerichte, sodann durch das Evangelium und unser Bekenntnis. – „*Die Leute*“ – wie feindselig sie auch seien, – „*unter unsere Füße*“, – so daß sie nach der guten Lehre horchen und sie annehmen.

V. 5. „*Er erwählet für uns unser Erbteil*“; denn so heißt es nach dem Hebräischen. „*Für uns*“, – die wir unser Heil und unsere Seligkeit überall suchten und statt dessen nur den Fluch fanden, – die wir als aus Werken des Gesetzes wollten selig werden, aber stets zurückgestoßen wurden: – für uns

hat er etwas Besseres ausgesucht, für uns *ein Erbteil auserwählt*, das unvergänglich, unbefleckt und unverwelklich ist, das aufbewahrt wird im Himmel. 1. Petr. 1,4; Röm. 9. – Das ist „*die Herrlichkeit Jakobs*“, der mit Gott im Gebete ringt, obsiegt, gesegnet wird und alles erhält, was er gebeten. – „*Sela*“. Hier machen wir eine Pause und überlegen alle diese Worte und Melodien in unseren Herzen.

V. 6. Woher dies alles? Was ist der Grund solcher Macht und Herrlichkeit, über welche die Armen und Elenden Gottes in Frohlocken und Jauchzen ausbrechen? Das ist der Grund: „*Gott fährt auf mit Jauchzen*“. Wer hinauffährt, der muß erst hier herniedergestiegen sein; das ist nicht Gott der Vater, das ist Gott der Sohn, das ist Christus, wie er auch angedeutet wird Jes. 68,19 und Ps. 45,7. Er fährt hinauf und ist höher geworden, denn der Himmel ist. Hebr. 7,27; Ps. 68,18.19; Eph. 4,7-10; Hebr. 4,14-16. „*Gott fährt auf mit Jauchzen*“. Warum jauchzt er, da er hinauffährt? Er hat sein Werk vollendet, dazu er auf Erden herabgestiegen ist. Die Erlösung einer sündigen Welt, die Errettung des verlorenen Sünders, sie ist vollbracht. Und wie der Schnitter, nachdem er zuvor weinend den edlen Samen gestreut, jauchzend nunmehr die reiche Ernte heimführt, so fährt nunmehr der Herr nach der Arbeit seiner Seele, nachdem er zuvor Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert hat, jauchzend hinauf, um für all die Seinen, die er mit seinem Blute erkaufte hat, als Bürge und Mittler, als ihr Gott, von dem Himmel Besitz zu nehmen. Ps. 118,19. Darum jauchzt er, und alle heiligen Engel mit ihm. Ps. 68,16. So jauchze du auch, o meine Seele, und wohl dem Volk, das jauchzen kann! Ps. 89,16. – „*Und der Herr*“ – Jehovah, Hebr. 1,10 – „*mit heller Posaune*“, eine Siegesmusik, zum Schrecken der feindlichen Macht, die in der Luft herrscht, zur Freude aber allen heiligen Engeln und seligen Vollendeten. Und mit dieser Posaune wird er einst wieder kommen. 1. Kor. 15,52. – 1. Thess. 4,15.

V. 7. „*Lobsinget – lobsinget – lobsinget – lobsinget!*“ Viermal, in alle Teile der Welt hinaus erschalle es: lobsinget „*Gott, unserm Könige!*“ Was kann uns noch fehlen, was uns noch ferner schaden, da er, Christus Jesus, der Gekreuzigte, aufgeföhren ist in den Himmel, wo er sitzt zur Rechten der Macht, da er unser Gott und König ist? Ja *uns selbst* wollen wir verklagen und verdammen, an uns verzagen und verzweifeln, aber lobsingen wir ihm! Ps. 65,1; 66,2; 50,14.23; 33,1; Hebr. 13,15. „*Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein?*“ Lobsinget ihm, so kommt die Erhörung eurer Gebete! Lobsinget ihm, so muß der Teufel von euch fliehen! Lobsinget ihm, so muß das verklagende Gesetz und Gewissen schweigen! Lobsinget ihm, so muß die Feindschaft der Selbstgerechten vor euch verstummen!

V. 8. „*Denn Gott*“ – nicht der Teufel – der Herr Jesus Christus, „*ist König*“ – König der Gerechtigkeit und des Friedens – „*auf dem ganzen Erdboden*“, also auch König über mich armen Erdenwurm. Wie lebt es sich so gut unter seinem Zepter – wohl uns bei solchem Herrn, darum:

Allein zu Dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden
Ich weiß, daß du mein Heiland bist,
Kein Trost mag mir sonst werden!

V. 9. „*Gott*“ – Christus – „*ist König*“ – König der Gerechtigkeit und des Friedens – „*über die Heiden*“, das verachtete Volk, und nicht über die selbstgerechten Juden. „*Gott*“ – Christus – „*sitzet auf seinem heiligen Thron*“ (Ps. 110,1; 89,15; 45,7.8) und auf diesem Throne wird er, wie seine Feinde auch dawider wüten, wohl sitzen bleiben, den Seinen Ruhe und Frieden zu verschaffen, und sie zu halten in der wahrhaftigen Heiligkeit (Vgl. Hes. 20,12; Röm. 6,22; 7,5.6; Joh. 15,5; 17,17.19; 1. Kor. 1,30 usw.).

V. 10. „*Die Fürsten unter den Völkern*“, – die Edelen, die sich selbst verleugnen, das Ihre gern drangeben, um diesem Gott und Könige zu huldigen, vgl. Ps. 45,13; Jes. 52,15; 49,23; 60,16; Ps. 72,9; Offb. 21,24; Mt. 2,1.11. – „*sind versammelt zum Volke des Gottes Abrahams*“; des lebendigen Gottes, dem Abraham geglaubt hat, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. 1. Mo. 15,6. Dieser Gott hält Wort und Treue. Er hat erfüllt, was er dem Abraham verheißen: „In deinem Samen, d. i. in Christo, sollen alle Heiden der Erde gesegnet werden.“ „*Denn Gott*“, d. i. Christus, „*ist sehr erhöht bei den Schilden auf Erden*“, d. i. bei den Fürsten und Mächtigen, die gleichsam der Erde oder der Völker Schild, Schirm und Schutz sind. Diese werden, indem sie versammelt sind zu der einen Herde unter dem einen Hirten, bekennen, daß sie selbst ohne Schutz, Schirm und Wehre sind, daß es mit ihrer Macht aus ist, wenn sie nicht unter dem Zepter des Herrn Jesu regieren und zu seinem Volk und seinen Untertanen gehören. Sie werden sich unter des Herrn Jesu Schutz und Gnade begeben und ihn also anrufen: in uns ist keine Kraft, aber unsere Augen sehen allein auf dich! und sie werden ihn anrufen, wie König David tat, da er ausrief: „Herr, mein Fels meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils!“ Ps. 18,3. –